



Bild 4 / C. O. CZESCHKA
Mitgliedskarte

Hamburg schuf er vollfarbige Glasfenster, die sehr glücklich ornamentalen Aufbau und poetische Stimmung vereinen. Für das Treppenhaus der Kunstgewerbeschule und den großen Saal des Gewerbehauses in Hamburg gab er eine neue Form des Hellglasfensters. Um den Räumen nicht eine unsachliche, heilige Stimmung aufzuprägen und ihre natürliche Helligkeit zu wahren, sind in diesen Fenstern die Bilder nur durch die dunklen Linien der Verbleiung und zart abgetönte Hellgläser geformt. Das Fenster der Kunstgewerbeschule, eine der höchsten Leistungen unserer heutigen Verglasungskunst, hat darüber hinaus zwei wirkungsvolle Reizmittel: sinnvolle Worte in Zierschrift begleiten als geschlossene Felder die Figurendarstellung des Mittelteils, und starke Schliffgläser, die im Licht zu bunten Scheinen auffunkeln, überstrahlen Bilder und Schriftworte mit den Farbspielen der prismatischen Lichtbrechung. Die Grundkraft des Künstlers, Linienleben und Stoffschönheit zur reinen

Stoffmuster ersonnen, feinformige Steinzeuggefäße entworfen; er schrieb Adressen und Diplome in edelster Zierschrift und gab ihnen angemessene schöne Behälter; aber er hat auch edel stilisierte Wappenbilder für den Erzguß von Grabplatten modelliert: so vielseitig, allseitig ist seine Kunst. Besonders eingreifend war seine Arbeit auf dem Felde der künstlerischen Verglasung. Für die Gnadenkirche in

Harmonie zu schließen, hat hier eine Schöpfung von poetischem Zauber dargebracht. Die Czeschka-Antiqua, die der Künstler für die Schriftgießerei Genzsch & Heyse zeichnete, ist eine der glücklichsten und anziehendsten Auswirkungen seines Formgefühls, das darauf geht, Sachlichkeit zu veredeln und zu vergeistigen. Jede Neuformung einer Schrift stellt die Aufgabe, ein Kulturerbe, das uns überkommen ist, im Sinn der Zeit lebendig zu halten, fortschreitend zu erhalten, ohne Willkür und Gewalt. Wie stehen wir heute zur Antiquaschrift, die ja mit der zur Zeit der Renaissance geschlossenen Verbindung der Minuskeln aus der Frühzeit unseres Mittelalters mit den Majuskeln der Römerschrift unsere geistige Geschichte in wichtigen Zügen formhaft darstellt? Die Antwort ist: wir haben diese Schrift als ein großes Erbe zusammenhängender geistiger Entwicklung, als Zeichensprache unserer Kultur getreulich zu wahren, mit der Doppelpflicht, nirgends ihren Formsinn zu brechen, aber veraltete Merkmale ihrer Erscheinung zu beseitigen, um so die innerste, ein-



Bild 5 / C. O. CZESCHKA
Ex libris

fachste Wahrheit ihrer Züge rein herauszustellen und lebendig zu erhalten. Es ist Bedeutung und Schönheit der Czeschka-Antiqua, das in besonderer Bewußtheit und mit feinstem Formsinn geleistet zu haben. Hier ist jedem Einzelbuchstaben seine Wesensform in bestimmter Klarheit gegeben. Man durchprüfe die Kleinlettern und Großbuchstaben: alle sind höchst deutlich das, was sie als Zeichen, als ein individuelles Gefüge von Linien nach dem Willen eines Jahrtausends sein sollen, alle haben eine geradezu mathematische Schärfe dieser Grundgestalt. Freilich ist diese mathematische Artung

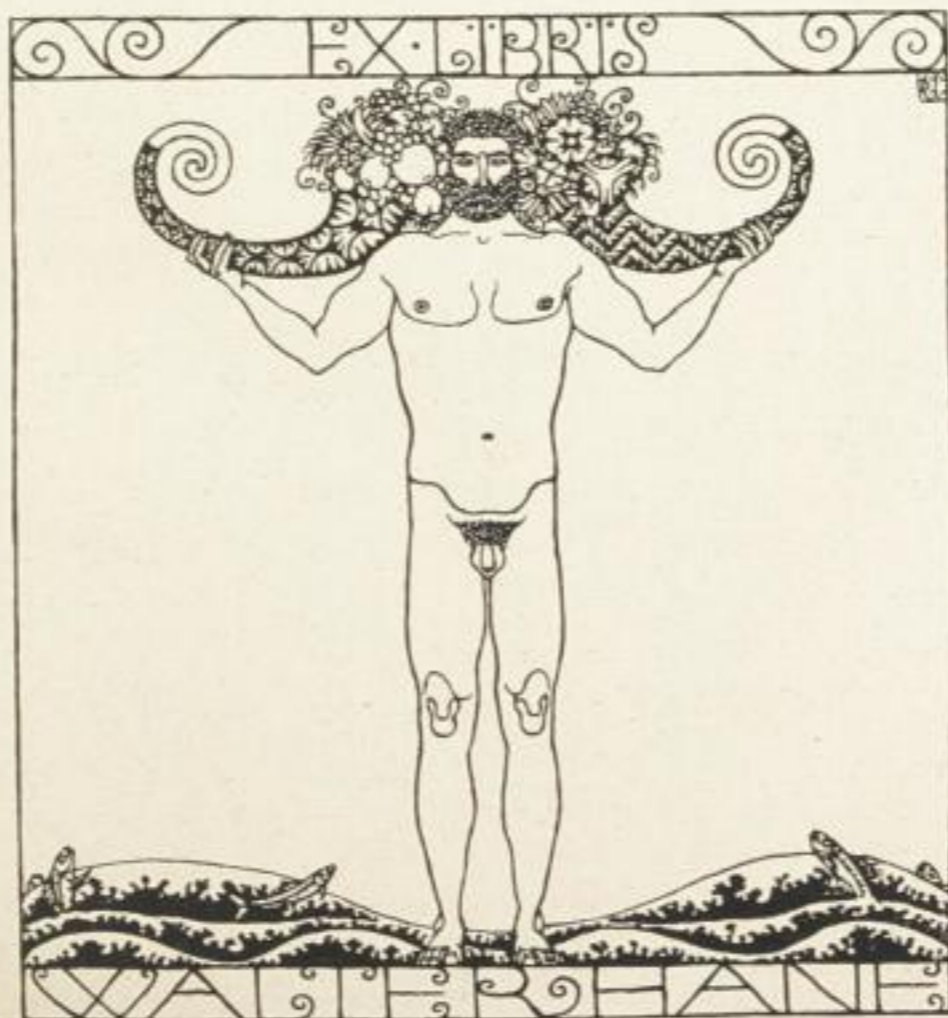


Bild 6 / C. O. CZESCHKA / Ex libris